

Dienstag, 12. Januar 2010 Kölner Stadt-Anzeiger



Der SSK Kerpen veranstaltet seit Jahren den „Inline-Day“. Der wird um die Meisterschaft für behinderte Skater erweitert.

ARCHIVBILD: JO

Behinderte kämpfen um Titel

SPEEDSKATING Deutsche Meisterschaften finden im April in Kerpen statt

VON WILFRIED MEISEN

Kerpen. Der SSK Kerpen, der größte Sportverein der Stadt, will sein Angebot Schritt für Schritt verstärkt für Behinderte öffnen: So wird der Verein am 18. April auch die Deutschen Meisterschaften im Speedskating für Behinderte ausrichten. Sie sollen im Rahmen des „Inline-Days“ stattfinden, den der SSK jedes Jahr im Sindorfer Europarc veranstaltet. 300 bis 500 Inliner rollen dabei auf einem Rundkurs um die Wette. Rund 50 behinderte Skater werden nun für die Deutschen Meisterschaften zusätzlich erwartet: Darunter sind Geistig- und Sehbehinderte, sogar blinde Skater. Im Vorfeld des Wettbe-

werbes war Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes, ins Rathaus gekommen. Mit Vertretern des SSK und der Stadt wurde dort über die Möglichkeit gesprochen, eine Speedskate-Bahn in Kerpen für behinderte und nichtbehinderte Skater auch mit Mitteln des Behindertensportes zu finanzieren.

Initiative gelobt

Beucher will hierfür seine guten Kontakte nutzen, ohne aber viel versprechen zu können: Generell sei die Initiative des SSK lobenswert, Behinderte mehr zu integrieren, meinte er. Diese stehe auch im Einklang mit einer neuen UN-Konvention, wonach die ge-

sellschaftliche Aufspaltung in Angebote für Behinderte und Nichtbehinderte überwunden werden solle.

Schon jetzt machen in der Skater-Abteilung des SSK zwei sehbehinderte Sportler, einer davon vollständig blind, mit, berichtete Abteilungsleiter Axel Eggert. Diese werden beim Skaten von einem „Piloten“ begleitet, der entweder vorneweg fährt und akustische Hinweise gibt oder mit einer elastischen Schnur mit dem betreuten Skater verbunden ist. „Es ist unglaublich, was für ein Vertrauen diese Behinderten in den Piloten setzen müssen“, sagte Eggert. Da das Skaten auf öffentlichen Straßen für behinderte Sportler aber eigentlich zu

gefährlich sei, mache der Bau einer eigenen Bahn Sinn, sagte SSK-Vorsitzender Jean Rindermann. Schon vor rund einem Jahr hatte der SSK hier eine Initiative gestartet, die, so Dezernent Peter Knopp, von der Stadt „wohlwollend“ gesehen werde. Es fehle allerdings das Geld dafür. Rund 200 000 Euro würde eine solche Bahn kosten. Auch Hanspeter Detmer, Landesfachwart Speedskating beim Rollsport- und Inline-Verband, hält sie für sinnvoll. „Wenn man behinderte Sportler mehr integrieren will, geht das nur, wenn man eine eigene Anlage als eine Art Schutzraum hat.“ Bislang gebe es eine solche Bahn in Deutschland nur in Nürnberg.